

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

10.6.1809 (Nr. 92)



Samstag,

den 10. Juny 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegie.

Inhalt: München: Bierzehntes und fünfzehntes franz. Bulletin — Prag: Oesterreichischer Bericht — Aus Währen — Paris: Nachrichten von Italien — Fortsetzung der Anmerkung zu dem Manifeste des Wiener Hofes — Konstantinopel — London.

Deutschland.

München, vom 6. Juny.

Bierzehntes Bulletin. Ebersdorf, den 1. Jun. 1809. Die Brücken über die Donau sind nunmehr wieder völlig hergestellt. Neben dem hat man auch eine fliegende Brücke erbaut und beschäftigt sich gegenwärtig mit der Errichtung einer andern Schiffsbrücke. Sieben Kammklöbe treiben Grundpfähle ein. Da jedoch die Donau an mehreren Orten 24 und 26 Fuß Tiefe hat, so ist immer sehr viele Zeit nöthig, um die Unter fest zu machen, wenn man die Kammklöbe von einer Stelle zur andern bringt. Uebrigens rückt die Arbeit vor und wird in Kurzem geendigt seyn. Der Brigadegen. Kazowsky vom Geniecorps läßt an dem linken Ufer der Donau einen Brückenkopf errichten, der 1,600 Toisen Umfang haben, und durch einen starken mit laufendem Wasser angefüllten Graben gedeckt wird. Die 44^e Equipage der Flotille von Boulogne ist, unter dem Kommando des Schiffskapitain Barte, angelangt. Eine große Menge von kleinen Schiffen kreuzt um die Inseln der Donau, beschützt den Brückenbau und leistet somit gute Dienste. Die Bataillon der Marine-Handwerker arbeitet an dem Bau von kleinen bewaffneten Schiffen, welche dazu dienen werden, den Fluß völlig vor den feindlichen Unternehmungen sicher zu stellen. Nach der Niederlage des Jellachich'schen Korps wurde der Hauptmann Matthieu vom Generalstaab der ital. Armee mit einem Detonanz- Dragoner gegen Salzburg beordert. Er stieß auf dem Wege dahin nach und nach auf eine feindl. Kolonne von 860 Mann Linientruppen und 2000 Mann von der Landwehr, welche abgeschnitten und verwirrt war. Er foderte sie auf, sich zu ergeben, und sie legten die Waffen nieder. Divisionsgen. Lauriston ist zu Dödenburg, dem ersten ungarischen Comitat, mit einer starken Avantgarde angekommen. In Ungarn scheint eine Gährung

zu herrschen: die Gesinnungen sind geheilt, und die Mehrheit ist dem Hause Oesterreich nicht günstig. Divisionsgen. Eschschall hat sein Hauptquartier Pressburg gegenüber und seine Vorposten streifen bis Altenburg und bis in die Nähe von Raab. Drei Divisionen der ital. Armee sind zu Neuladt angekommen. Der Vizekönig ist seit 2 Tagen im Hauptquartier des Kaisers. Gen. Macdonald, Befehlshaber eines Korps der ital. Armee, ist zu Grätz angekommen. Man hat in dieser Hauptstadt von Steiermark ungeheure Magazine von Lebensmitteln, Kleidungsstücken und andern militärischen Effekten gefunden. Der Herzog von Danzig ist zu Linz. Der Prinz von Pontecorvo ist auf dem Marsch nach Wien. Divisionsgen. Vandamme ist mit dem königl. würtemb. Armeekorps zu St. Pölten, Mautern und Krems. Die Ruhe ist in Tyrol wieder gänzlich hergestellt. Abgeschnitten durch die Bewegungen des Herzog von Danzig, und der ital. Armee, sind alle Oesterreicher, die sich thörichterweise, in den Schluchten von Tyrol halten wollten, aufgerieben worden, ein Theil durch den Herzog von Danzig, ein anderer, wie das Korps des Generals Jellachich, durch die Armeen von Italien. Denen, welche nach Schwaben gezogen waren, blieb bloß der Ausweg übrig, als Partheigänger ihren Marsch nach der Oberpfalz zu nehmen. Sie bildeten eine kleine Kolonne von Infanterie und Kavallerie, welche sich von Lindau geflüchtet hatte, und von dem Oberst Reiset vom Observationskorps des General Beaumont eingeholt wurde. Bei Neumarkt legte die ganze Korps, Offiziers und Soldaten die Waffen nieder. Das Wetter ist seit einem Monate unausgesetzt gut, und die Hitze ist wie sie zu dieser Jahreszeit zu erwarten ist. An dem Wachsen der Donau bemerkt man das Schmelzen des Schnees. In Wien ist vollkommene Ruhe. Brod und Wein ist im Ueberfluß vorhanden: das Fleisch

hingegen, welches diese Hauptstadt aus dem Innern von Ungarn zog, fängt an, selten zu werden. Gegen alle Politik und Menschlichkeit versucht der Feind alles Mögliche, um seine Mitbürger und diese Stadt, welche seine Weiber und Kinder enthält, dem Hunger Preis zu geben. — Wie sehr sticht dieses Betragen von dem Benehmen unsers Heinrichs des IV. ab, der selbst der Stadt, die ihn feindlich behandelte, und von ihm belagert wurde, Lebensmittel zukommen ließ. Der Herzog von Montebello starb gestern früh um 5 Uhr, nachdem der Kaiser sich mit ihm eine Stunde unterhalten hatte. Einer der berühmtesten Aerzte von Europa, Dokt. Frank, wurde durch den Adjutanten des Kaisers, den Gen. Ropp, herbeigerufen. — Man fand die Wunde in gutem Zustand: aber ein bösesartiges Fieber hatte in wenigen Stunden so traurige Folgen, daß alle ärztliche Hilfe vergebens war.

Der Kaiser hat befohlen, daß der Körper des Herzogs v. Montebello einbalsamirt und nach Frankreich gebracht werde, um ihm daselbst die seinem Rang und seinen unermesslichen Diensten gebührende Ehrebezeugungen zu erweisen. So endete einer der ausgezeichnetesten Krieger, die Frankreich gehabt hat. In den zahlreichen Schlachten, in denen er sich befand, hat er 13 Wunden erhalten. Der Kaiser war sehr betrübt bei diesem Verlust, den ganz Frankreich fühlen wird.

Fünftehntes Bulletin. Ebersdorf, den 2. Juni 1809. Die Unternehmungen der Armee von Dalmatien hatten den glänzendsten Erfolg. In den Schlachten von Montcitte, von Gradtschak Nissa und Ortoschak hat sie alles vernichtet, was ihr in den Weg kam. Der Oberbefehlshaber Slossibich wurde gefangen. Der Herzog v. Ragusa kam den 28 zu Fiume an und bewirkte somit die Vereinigung mit der italienischen Armee und der grossen Armee, deren äußerster rechter Flügel die Armee von Dalmatien nun bildet. Die Berichte des Herzogs v. Ragusa über die bisherigen Operationen seiner Armee werden folgen. — Den 23. zeigte sich eine englische Eskadre von 4 Linien Schiffen, 2 Fregatten und 1 Brigg vor Trist in der Absicht die russische Eskadre zu nehmen. Der General Hr. Caffarelli war so eben in diesem Haven angekommen. Da die Stadt entwaflnet war, so debarquirten die Russen 40 Kanonen, 24 36 Pfänder und 16 24 Pfänder. Man hat diese Kanonen in Batterien aufgestellt u. die russische Eskadre legte sich vor Anker. Alles war bereit, den Feind zu empfangen: er entsetzte sich aber wiederum, als er seine Absicht vereitelt sah.

Tausend Oestreicher, die bei Krems auf das rechte Donau-Ufer übergesetzt waren, sind von den württembergischen Truppen geworfen worden, und verloren 60 Gefangene.

Deßreich.

Prag, vom 24. Mai.

Ueber die Schlacht, welche am 21. und 22. d. bei Aspern und Esling, vorgefallen, ist hier ein offizieller Bericht erschienen, worin es heißt: Am 19. und 20. d.

war die feindliche Armee über den größten Arm der Donau gegangen, hatte ihre Massen auf der Insel Kobau formirt, aus welcher der zweite Uebergang über den schmälern Arm erfolgte. Um 12 Uhr Mittags rückten unsre Kolonnen dem Feinde entgegen und die Schlacht begann kurz nach 3 Uhr. Die beiden feindlichen Flügel lehnten sich an die durch Kunst und Natur befestigten Orte Aspern und Eslingen. Unsre Infanterie-Bataillons hielten die Angriffe der feindl. Kavallerie ab. Bald darauf wurde die Schlacht allgemein; die ganze Infanterie fecht gegen einander und über 200 Kanonen standen im gegenseitigen Kampf. — Aspern wurde zehnmal genommen, verlohren und wieder erobert. Eslingen konnte nach wiederholten Stürmen nicht behauptet werden. Es war 11 Uhr Nachts. Die Dörfer standen in Flammen. Die Nacht machte dem Kampfe Einhalt. In der Nacht sandte der Erzherzog brennende Fahrzeuge gegen eine Donaubrücke ab.

Am folgenden Morgen, am 22., ward die Schlacht, indem feische Truppen herbeigezogen waren, erneuert. Sie fing um 4 Uhr an und ward auf der ganzen Linie bald allgemein. Es wurde mit noch größerer Heftigkeit, als am vorigen Tage, gefochten. Angriffe folgten auf Angriffe und der Kampf dauerte vom frühesten Morgen bis gegen Abend. Hessen-Darmstädtische Truppen kämpften mit am Ende der Schlacht.

Se. kais. Hoheit, der Generalissimus, hat sich den größten Gefahren ausgesetzt, und der General der Kavallerie, Fürst von Lichtenstein, sich besonders ausgezeichnet.

Neun unsrer Generals sind verwundet; auch viele unsrer Staats-Offiziers getödtet oder blessirt.

(Hamb. Z.)

Aus Mähren, vom 25. Mai.

Vorgestern war das Hauptquartier des Erzherzogs Carl zu Breitenlee im Marchfelde. Die Stärke der feindlichen Armee in der Schlacht von Aspern wird in den Berichten des Erzherzogs Carl, außer der Kavallerie, auf 60,000 Mann angegeben. — Seiner Seite hatte der Erzherzog Carl alle nur disponible Korps zu der Schlacht zusammen gezogen.

Frankreich.

Paris, vom 4. Juny.

Der Moniteur theilt die Kriegsoperationen der Armee von Italien im Zusammenhang mit. Wir haben die neuesten Begebenheiten aus, welche vor der Vereinigung dieser Armee mit der von Deutschland vorhergegangen sind. — Am 19. 20. und 21. kam die Armee zu Tarvis, zu Bislach, zu Klagenfurt und zu St. Veit an. Den 22. 23. und 24. zog sie in Freisach, Ulmarkt und Knittelsfeld ein. Der rechte Flügel der Armee, unter dem Befehl des Gen. Macdonald, welcher aus den Divisionen Broussier und Lamarque nebst der Dragoner-Division Polli bestand, nahm seine Richtung gegen Görz. Er gieng den 14. und 15. über den Isonzo, und nahm, des feindlichen Widerstands ungeachtet, seine Stelle vorwärts Görz;

man nahm daselbst 11 Kanonen, 2 Mörser und viele Artillerie-Geschützen. — Den 17. forcierte die Division Broussier den Feind vor Prewal und zwang ihn sich schleunig auf Laibach zurückzuziehen. Die Division Lamarque, die auf den Straßen von Podwel und Podray marschierte, warf den Feind überall in den Engpässen, machte 400 Gefangene, worunter ein Oberst und 15 Offiziere, und bemächtigte sich einer Kanone.

Den 18. besetzte Gen. Schilt Triest, und machte auf seinem Marsche 4 bis 500 Gefangene.

Den 20. ließ Gen. Broussier das Fort von Prewal aufforbern und zwang es zu kapituliren, 2000 Mann legten die Waffen nieder; man erbeutete 15 Kanonen u. beträchtliche Magazine von Kriegs- und Lebensbedürfnissen.

Den 21. wurden die Befestigungen von Laibach rekonstruirt, und sehr eng eingeschlossen. Den 22. wurde Gen. Lamarque beordert, den linken Flügel anzugreifen und Gen. Broussier den rechten Flügel; die Kavallerie wurde so aufgestellt, um dem Feind den Rückzug abzuschneiden. Den nämlichen Tag des Abends verlangten diese Forts, welche Oestreich ungeheure Summen gekostet hatten, und die durch 4500 Mann vertheidigt waren, zu kapituliren. Die Gen. Guisay und Rich entfernten sich, so wie sie die Dispositionen zum Angriff bemerkten, mit einigen hundert Mann. Ein Gen. Lieutenant, ein Oberst, 3 Majors, 131 Offiziere und 4000 Mann legten die Waffen nieder. Man fand in den Forts und in dem verschanzten Lager 65 Feuerstücke, 4 Fahnen, 8000 Gewehre und beträchtliche Magazine.

Als die ital. Armee zu Knittelsfeld ankam, war der Vizekönig unterrichtet, daß mit den Ueberresten des Korps des Gen. Jellachich, die der deutschen Armee entronnen wären, zu Rottmann verschiedene Bataillons, die aus dem Innern kamen und ungefähr 7 bis 8,000 Mann stark auf Leoben marschierten, sich vereinigen wollten. — Die Division Serras erhielt Befehl in Eilmärschen vorzurücken, um die Straße zu gewinnen. Den 25. um 9 Uhr Morgens, begegnete seine Avantgarde dem Feind, der auf der Route von Mautern hervorkam; der Feind setzte sich auf der sehr vortheilhaften Stellung von St. Michael; sein rechter Flügel war an steilen Felsen, der linke Flügel an der Muhr angelehnt; das Centrum nahm einen unzugänglichen erhabenen Platz ein. Gen. Serras war beordert, mit einer Brigade seiner Division und mit einer Brigade der Division Durutte, unter dem Befehl des Gen. Valentin, die Fronte anzugreifen.

Er hatte hinter seiner Linie das 9te und das 6te Chasseur-Regiment zu Pferd, welche von den Obersten Letaie und de la Croix, Adjutanten des Vizekönigs, kommandirt waren. Gen. Durutte stand in Reserve mit dem Rest seiner Division. Gegen 2 Uhr fieng der Angriff auf der ganzen Linie an. Der Feind wurde überall geworfen, die feste Position wurde weggenommen, und die Kavallerie vollendete die Niederlage; 800 Oestreicher blieben auf dem

Schlachtfelde; 1200 wurden verwundet und 4200, worunter 70 Offiziere, zu Kriegsgefangenen gemacht. Man erbeutete 2 Kanonen und eine Fahne; Gen. Jellachich mit 2 andern Generalen entflohen spornstreichs. Gen. Serras rückte um 6 Uhr Abends in Leoben ein, wo er noch 600 Gefangene machte; eine ungefähr gleiche Zahl rettete sich in die Gebirge, nachdem sie ihre Waffen weggeworfen hatte. So wurde an diesem Tag das, was von dem Korps des Gen. Jellachich noch übrig war, zerkümmert. Wir hatten 500 Mann theils Tode, theils Verwundete.

Den andern Tag, den 26. Mittags, kam die italienische Armee zu Bruck an, und vereinigte sich mit dem Gen. Lauriston und der deutschen Armee.

Nach dem Mailänder offiz. Blatte vom 29 May stand die franz. Armee von Dalmatien am 17. May in einem Lager bei Prossina in Kroatien, und das Hauptquartier sollte am Abende dieses Tages in Gosstharz eintreffen.

Fortsetzung des östreich. Manifests mit franz. Anmerkungen.

Die Ueberzeugung, aus dem Wunsche und dem Bedürfnisse des Friedens erzeugt. (Anmerkung. Sagt doch, durch den Wunsch nach Krieg erzeugt.) bestimmte den Kaiser, im innern der Monarchie die organischen Einrichtungen und Maasregeln zu treffen, welche Sr. Maj. zu Sicherung Ihrer Vertheidigung für geeignet hielten. Diese innern Anstalten sind bekannt; sie tragen das Gepräge ihrer bloß defensiven Absicht, und ihrer bloß friedfertigen Tendenz in so lang, als Oestreich nicht von einem fremden Angriff bedroht würde. Der Kaiser glaubte sich also schmeicheln zu dürfen, seine Maasregeln würden die Eifersucht keine Macht rege machen, die nicht ohnehin schon feindliche Absichten und Angriffspläne gegen ihn im Schilde führten. (Anm. Nichts von allem dem ist wahr; Euere einzige Absicht war auch zum Krieg anzuschicken. Ihr hattet schon den Anfang der Feindseligkeiten auf den Frühling bestimmt, weil ihr euch schmeicheltest, die Verwendung eines Theils der Streitkräfte Frankreichs in Spanien würde euch günstige Glücksfälle verschaffen.) Die Vorsicht Sr. Maj. wurde gar bald gerechtfertigt: denn kaum waren Sie mit der ersten Organisation dieser innern Einrichtungen beschäftigt, als neue Umstände Ihnen die dringende Nothwendigkeit derselben zeigten. Es war wirklich zur nemlichen Zeit, daß das Kabinet der Tuilleries zu Wien Insinuationen machte, die dahin zielten, Sr. Majestät in Anschläge gegen einen benachbarten Staat zu verwickeln, dessen Erhaltung mit zu seinem politischen Systeme gehört. (Anmerkung. Ihr erklärt euch nicht deutlich über den Gegenstand dieser Insinuationen; wenn man aber, aus einer klugen Vorsicht, geglaubt hatte, es könnte ein Augenblick eintreten, wo es die Pflicht der europäischen Mächten erforderte, sich über ein mögliches großes Ereigniß unter einander zu verstehen, hattet ihr euch darüber zu beklagen; daß man sich vor Allem mit Euch verstehen wollte? hieß es euch bedrohen oder beleidigen, wenn man euch über

ein gemeinschaftliches Interesse zu Rath zog? Wir widerholten es: anstatt euch so sehr anzustrengen, um schlechte Raisonnemens aufzufinden, warum sagt ihr nicht frei heraus: „wir haben uns bewaffnet, weil wir euch angreifen wollten, weil wir nicht aufhören haben. Empfindungen des Hasses gegen euch im Herzen zu tragen.“

(Die Fortsetzung folgt.)

England.

London, vom 19. May.

Hr. Canning hat den 12. im Unterhaus über den Schwedischen und Oestreichischen Krieg eine Deklaration gemacht, und geläugnet, daß die engl. Regierung an demselben Schuld sey, oder diese Mächte zu demselben gereizt habe. Da sie sich aber zum Kriege entschlossen hatten, so habe ihnen England Unterstützung versprochen. Es sey mit Oestreich keine Konvention abgeschlossen worden. Diese letzte Macht habe auf England Wechsel gezogen, ohne daß sie durch eine Uebereinkunft dazu autorisirt war. Man habe sie daher unbezahlt zurückgeschickt.

Hr. Whitbread machte darüber folgende Bemerkungen: Es war thöricht sich einzubilden, daß Europa irgend einen Vortheil aus dem Kriege mit Oestreich ziehen könne, und man konnte voraussehen, daß er sich mit dem Sturze dieser Macht endigen würde. In der That, kaum war der Krieg erklärt, so sah man Bonaparte, mit seinen Legionen herbeilen, und bei dem ersten Stoß die unermesslichen Streitkräfte Oestreichs darniederzuschlagen. Vielleicht ist er in diesem Augenblicke in Wien eingerückt. Wenigstens wird er darin seyn, ehe unser Bothe, der die Vorstellungen an diesen Hof überbringt, wird angekommen seyn. Die Minister hätten sich nicht sollen damit begnügen, Oestreich nicht zu diesem Kriege aufzumunten; sie hätten ihm vorstellen sollen, daß sein Interesse erfordert, ruhig zu bleiben; denn die erste feindselige Bewegung mußte das Signal zu seinem Sturze seyn. War es überdies nicht durch feierliche Traktate dazu verpflichtet? — Konnte Oestreich seine mit Frankreich eingegangene Verbindlichkeiten, ohne den schwärzesten Undank verlegen? — War es nicht nach seiner Eroberung durch die Großmuth des Siegers wieder in den Rang eingesetzt worden, den es unter den Nationen behauptete? Jede Verbindlichkeit ist heilig, die Partheien, die sie eingehen, mögen seyn, wer sie wollen. Es war eine Treulosigkeit von Seiten Oestreichs, welches seine Existenz als Nation der Großmuth des Kaisers der Franzosen verdankte, sich nur so lange zu zeigen bis der Augenblick gekommen war, wo es glaubte, ungestraft treulos seyn zu können.

Türkey.

Konstantinopel, vom 25. May.

Man fängt in Konstantinopel an zu besorgen, daß die Russen bald vor den Thoren dieser Hauptstadt erscheinen dürften. Sie sind noch 160 Meilen davon entfernt, u. in 2 Monaten können sie durch Bulgarien und Romarien vordringen. Kein fester Platz kann sie da aufhalten: und

es ist möglich, daß die Seimens, um das Joch der Janitscharen abzuschütteln, sich mit den Russen und Serbiern vereinigen.

Carlsruhe. [Wes - Waaren.] Winandy, Vater und Sohn, Tuchfabrikanten aus Berviers im Durte - Departement, haben die Ehre das Publikum zu benachrichtigen, daß sie bis künftigen Montag, am 12. Juni einpacken lassen, und daß sie Jährlich nur eine Messe in Carlsruhe, nämlich, die im Juny, halten.

Ihre Waaren - Lager ist bei Herrn Kreglinger, im großen Saal des ersten Stoks, im Gasthaus zur Post.

Carlsruhe. [Empfehlung.] Ich Unterzeichneter mache hiemit einem geehrten Publikum bekannt, daß ich mich dahier als Bürger und Uhrmacher etabliert habe. Ich habe in vielen großen Städten gearbeitet, und mich in meiner Kunst so vervollkommnet, daß ich mich mit schöner und fleißiger Arbeit gewiß auszeichnen werde. Ich nehme alle in mein Fach einschlagende Bestellungen an, und versichere die billigsten Preise und reellste Bedienung. Mein Logis ist in der Gottesacker - Straße bey Fuhrmann Kusterer, ohnweit dem Kupprinzen.

Den 25. May 1809.

Jakob Kusterer,
Uhrmacher.

Carlsruhe. [Fremde Weine.] Bei Unterzeichnetem sind nebst den schon früher angezeigten ächten französischen Weinen noch folgende Sorten angekommen und in Kommission zu verkaufen:

Weisse		fl.	fr.
Muscato Beziers	die Bout.	—	42
Picardan	—	—	36
Roth		fl.	fr.
Grenade	das Brtl.	5 12	— = 36
Chateau-neuf	—	4 36	— = 30
Lanerthe	—	4 36	— = 30
St. Gilles	—	4 36	— = 30
St. Lorent	—	4 36	— = 30

Die Qualität derselben ist von der Art, und die Preise so billig, daß ich ohne Bedenken mich ferner geneigtem Zuspruch empfehlen kann.

Mundschel Reinbold,
wohnhast an der Bären - Gasse.

Carlsruhe. [Haus zu verkaufen.] In einer der schönsten Lage der Stadt, ist ein zweistöckiges Haus, mit Hintergebäude, und dem dazu gehörigen großen Garten, zu verkaufen, worauf zwei Drittel des Kaufschillings stehen bleiben können. Wo? sagt das Zeitungs - Komptoir, No. 46.

Baden. [Chaisen - Verkauf.] Eine Chaise zu 4 und 2 Personen, zu 1 und 2 Pferden, halb gedeckt und noch ganz neu, ist aus der Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in No. 351 daselbst.